

## Die Namen *Roma/Rom* und *Tevere/Tiber* aus neuerer Sicht

In: Atti. XXII Congresso Internazionale di Scienze Onomastiche, Bd. 5:  
Toponomastica, Pisa 2012, S. 397-408.

### *Einleitung*

„Man hat oft nach Ursprung und Bedeutung des Namens *Rōma* gefragt. Ich kenne keine Antwort, die auch die Mühe einer Widerlegung lohnte ... Ich werde den vorhandenen Etymologien keine neue hinzufügen, den ich halte es für aussichtslos zu fragen: Was bedeutet *Roma*? Aber vielleicht läßt sich ... eine Antwort finden auf die andere Frage: Was ist *Roma*?“ (W. Schulze, Zur Geschichte lat. Eigennamen, Göttingen 1904, S. 579).

Die vor 100 Jahren geäußerte Skepsis von W. Schulze war berechtigt, denn die Erklärung alter Namen – und zweifellos handelt es sich bei *Rom* und *Tiber* um sehr alte – erfordert einen Blick über den Rand eines Landes oder einer Sprachgemeinschaft hinaus. In letzter Zeit sind von verschiedenen Seiten<sup>1</sup> erneut Zweifel an der von Hans Krahe entwickelten Theorie, wonach sich unter den indogermanischen Einzelsprachen eine Schicht – oder besser ein Netz (W.P. Schmid) – voreinzelsprachlicher, indogermanischer Namen befindet, vorgebracht worden. Forschungen auf dem Gebiet der slavischen Gewässernamen und norddeutscher Ortsnamen haben in letzter Zeit zu erweiterter Kenntnis der voreinzelsprachlichen Namengebung geführt, die sowohl die Krahesche Theorie stützen wie auch zu neuen Gesichtspunkten in der Betrachtung schwieriger Orts- und Gewässernamen führt. Hierher gehören auch die beiden Namen *Roma/Rom* und *Tevere/Tiber*.

### 1. *Roma/Rom*

Alte Belege des Ortsnamens *Rom(a)* stehen u.a. bei A. Walde-J.B. Hofmann (Bd. II, S. 441) *Rōma*, -ae, „seit Naev. und Enn. rom. neben *Rōmaeus* (Orib. usw.), *Rōmānus* (seit XII und Naev. ... vgl. *Rōmānēnsis* seit Cato, Paul. Fest. ..., *Rōmānia* (seit Oros.), EN. *Rōmānicus* (seit Cato), *Rōmānius* seit Sen. contr., *Rōmāniānus* seit Aug., *Rōmānilla* usw. Inschr.“.

---

<sup>1</sup> Ich denke vor allem an die Kritik aus Skandinavien (Th. Andersson, Zur Geschichte der Theorie einer alteuropäischen Hydronymie. In: Probleme der Namenbildung, Uppsala 1988, S. 59–90), Polen (Z. Babik, Najstarsza warstwa nazewnictwa na ziemiach polskich, Kraków 2001) und Deutschland (G. Schramm, Ein erstarrtes Konzept der Flußnamenphilologie: Alteuropa. In: Namn och bygd 89(2001), S. 5–20; Th. Vennemann, Europa Vasconica – Europa Semitica, Berlin - New York 2003.

Entscheidend dürfte eine Passage bei Serv. Aen. VIII 63 sein: *nam hoc est Tiberini fluminis proprium, adeo ut ab antiquis Rumon dictus sit*. Ferner heißt es an anderer Stelle (VIII 90): *nam ut supra diximus, Rumon dictus est*. Daraus folgt, daß der *Tiber* auch *Rumon* hieß<sup>2</sup>, so auch schon Walde-Hofmann<sup>3</sup>, a.a.O., aus jüngerer Zeit vgl. O. Hiltbrunner<sup>4</sup>: „Der Name der Stadt Rom hängt mit dem etruskischen Wort *rumon* (alter Name des Tiber nach dem Aeneis-K. des Servius 8,63) zusammen, bedeutet also vermutlich Stromstadt“.

### Ältere Deutungen

Immer wieder wurde versucht (Auflistung bei F. Pfister, a.a.O.; Walde-Hofmann, a.a.O.), eine Verbindung herzustellen mit griech. *ῥέω* „fließe“, ai. *sravah* „das Fließen“, apers. *rauta* „Fluß“, lit. *s(t)rovė* „Strömung“, aksl. *o-strovъ* „Insel“ („das Umflossene“), *struja* „Strömung“ usw. ab. Dieser Vorschlag scheitert an der schon von F. Sommer<sup>5</sup> u.a. (z.B. Walde-Hofmann, a.a.O.) erkannten Unmöglichkeit, von *r-* auf *\*sr-* schließen zu können, , jedoch erscheint diese Überlegung bis heute in der einschlägigen Literatur, s. C. Marcato<sup>6</sup>: „l’idronimo si rapporta alle radice indeuropea *\*sreu-* ‘scorrere’“.

F. Pfister (a.a.O.) erwägt Zusammenhang mit dem Namen des etruskischen Geschlechts der *Ruma*, ein Vorschlag, der jedoch nicht aufgegriffen wurde.

Zum Lautlichen heißt es bei Walde-Hofmann, a.a.O.: es sei vielleicht „dialektisches *ō* aus *ou* als Verwandlung des vortonien *ou* in *\*Roumánoi* zu *ō* ... anzunehmen“.

Nach H. Rix<sup>7</sup> liegt vielleicht ein mythischer Name vor. Von einem Flußnamen ging wiederum A. Carnoy aus<sup>8</sup> und erwog eine Verbindung des Namens *Rom* mit dem der *Rhume*; gleiches vermutete H. Bahlow<sup>9</sup>, dem man sonst kaum vertrauen kann. 1972 erschien die sorgfältigste, aber – wie mir scheint – zu wenig beachtete Untersuchung zu den beiden Namen *Tiber* und *Rom* von E. Jung<sup>10</sup>, in der sowohl die lautliche Prob-

<sup>2</sup> F. Pfister in: Paulys Real-Encyklopädie der classischen Altertumswissenschaft, bearb. v. G. Wissowa, 2. Reihe, 1. Halbbd., Stuttgart 1914, Sp. 1226.

<sup>3</sup> A. Walde - J.B. Hofmann, Lateinisches etymologisches Wörterbuch, 3. Aufl., Bd. 2, Heidelberg 1954, S. 441.

<sup>4</sup> Kleines Lexikon der Antike, 6. Aufl., Tübingen-Basel 1995, S. 504.

<sup>5</sup> Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre, Heidelberg 1902, S. 233.

<sup>6</sup> In: Dizionario di toponomastica. Storia e significato dei nomi geografici italiani, Torino 1990, S. 551; dieselbe, in: Dizionario dei nomi geografici italiani, Milano 1992, S. 440.

<sup>7</sup> H. Rix, Bausteine zu einer Hydronymie Alt-Italiens, Phil. Diss. Heidelberg 1950, S. 97.

<sup>8</sup> A. Carnoy, Dictionnaire etymologique du Proto-Indo-Européen, Louvain 1955, S. 199.

<sup>9</sup> H. Bahlow, Deutschlands geographische Namenwelt, Frankfurt/Main 1965, S. 394.

<sup>10</sup> Les noms du *Tibre* et de *Rome*, Revue internationale d’onomastique 24(1972), S. 33-61.

lematik des Stammvokals wie auch die des Anlauts (einschließlich der mutmaßlichen Herleitung von *\*sreu-*) behandelt wurde.

Zusammenfassend gesagt: Es bleibt kaum eine andere Wahl, als die Verbindung mit idg. *\*sreu-* aufzugeben, was bedeutet, daß der Name *Rom(a)* bis heute nicht sicher erklärt werden konnte. Es scheint jedoch, als hätten A. Carnoy und H. Bahlow unabhängig voneinander den richtigen Weg eingeschlagen.

### *Eine neue Deutung*

Man findet den entscheidenden Zugang über den schon genannten niedersächsischen Gewässernamen *Rhume*, der schon seit Jahrzehnten auf einen Ansatz *\*Rūmā* zurückgeführt wird. B.-U. Kettner hatte ihn behandelt<sup>11</sup> und einem Vorschlag von W.P. Schmid folgend<sup>12</sup> bereits zögernd mit *Ruhr*, *Roer* und weiteren Namen verglichen. Von Bedeutung ist dabei der poln. ON. *Rumia*, dt. *Rahmel*, dessen alte Belege wie *Rumina* gut mit denen der *Rhume* verglichen werden können<sup>13</sup>. Wenig später habe den Namen der *Ruhr* etwas näher untersucht<sup>14</sup> und vor allem osteuropäische Parallelen herangezogen<sup>15</sup>. Ausführlich konnte ich die gesamte Sippe um idg. *\*reu-/reuə-/\*rū-* dann in einem Beitrag zur Gewässernamensippe um *Ruhr*, *Rhume*, *Rumia*, *Ruthe* und *Ryta* untersuchen<sup>16</sup>.

Die weitere Aufarbeitung der Hydronymie in West- und Osteuropa förderte dann weiteres Material zutage, das eine noch bessere Einbindung der *-m*-Bildungen erlaubte. Dabei konnte an die Aufdeckung der alteuropäischen Hydronymie durch H. Krahe angeschlossen werden. Dieser war zu der Erkenntnis gekommen, daß die Flußnamen häufig aus einer Wurzel und unterschiedlichen Ableitungselementen zusammengesetzt sind. In seinem bekannten Schema hat er diese Möglichkeiten etwa wie folgt angeordnet<sup>17</sup>: *Ala – Alia – Alava – Alma – Alna – Alara – Alanta – Alsa – Alesta* usw.

<sup>11</sup> B.-U. Kettner, Flußnamen im Stromgebiet der oberen und mittleren Leine, Rinteln 1972, S. 232f.

<sup>12</sup> Ebda., S. 233, Anm. 39.

<sup>13</sup> J. Udolph, Alteuropa an der Weichselmündung, in: In: Beiträge zur Namenforschung, Neue Folge 15(1980), S. 25-39.

<sup>14</sup> J. Udolph, *Ex oriente lux* - Zu einigen germanischen Flußnamen. In: Beiträge zur Namenforschung, Neue Folge 16(1981), S. 84-106; zur Ruhr: S. 89-91.

<sup>15</sup> Wieder abgedruckt mit kleinen Ergänzungen: J. Udolph, *Ex oriente lux*. Zu einigen germanischen Flußnamen (Nachdruck des Beitrags von 1981). In: Reader zur Namenkunde. Bd. III,2 (= Germanistische Linguistik, Bd. 131-133), Hildesheim 1996, S. 671-692].

<sup>16</sup> J. Udolph, *Ruhr*, *Rhume*, *Rumia*, *Ruthe*, *Ryta* und Verwandtes, in: Hydronimia Słowiańska, Bd. 2, Kraków 1996, S. 93-115.

<sup>17</sup> H. Krahe, Unsere ältesten Flußnamen, Wiesbaden 1964, zwischen S. 62 u. 63.

Ich biete im folgenden aus Platzgründen nur eine knappe Zusammenstellung von Appellativen und Namen, auf eine ausführliche Dokumentation der Belegstellen usw. mußte hier verzichtet werden. Sie findet sich in den in Anm. 14-16 genannten Untersuchungen.

Für *Rhume*, *Rumia/Rahmel* usw. bietet sich mühelos die bei J. Pokorny behandelte Wurzel *\*reu-/\*reyā-/\*rū-* an, für die eine Grundbedeutung „aufreißen, graben, aufwühlen; ausreißen“ angesetzt wird. Hierzu gehören etwa griech. *ἐρυσί-χθων* „die Erde aufwühlend“, lat. *ruō* „aufreißen, wühlen, scharren“, lit. *rāvas* „Straßengraben“, aksl. *ryjō*, *ryti* „graben“, *rovú* „Graben“. Weiteres weniger beachtetes slavisches Material hat W. Budziszewska<sup>18</sup> zusammengestellt.

Von den zahlreichen Erweiterungen scheinen für den Bereich der Orts- und Gewässernamen bedeutsam zu sein:

1. Die Labialerweiterung *\*reub-* „reißen“, u.a. in got. *raupjan*, dt. *rupfen*, die stimmlose Variante *\*reup-*, zumeist „ausreißen, zerreißen, brechen“, etwa in lat. *rumpō* „breche“, aisl. *rauf* „Spalte, Loch“, serb. *rupa* „Loch, Grube“.
2. Ein Ansatz *\*reud-*, häufig „zerreißen“ in lat. *rūdus* „zerbröckelndes Gestein, Geröll“, ahd. *rōzzen* „faulen“, später dt. *rösten*, *Flachs röste*.
3. Auch aspiriert *\*reudh-* in dt. *roden*.
4. Gutturalerweiterung *\*reuk-* „rupfen“ vor allem im Griechischen, vgl. *ῥύσσω*, attisch *ῥύττω* „grabe, scharre“, ferner *ὄρυγμα* „Graben“, vgl. auch irisch *rucht* „Schwein“ (als „der Wühler“).
5. *\*reun-* in germ. *\*rūnan-* „kastrierter Hengst“ und wohl auch in *Rune*.
6. *\*reus-* in lit. *raūsti* „scharren, wühlen“.

Weiteres übergehe ich hier und komme zum Nachweis in den Gewässernamen<sup>19</sup>.

Bisher ließen sich gewinnen:

I. *Eine einfache Ableitung* als *\*Reyā/\*Rouā/\*Ruūa*, vgl. dazu slav. *rovú* „Graben“, slovak. dial. *riava* „Bach mit einer sehr schnellen Strömung und steinigem Boden“, lit. *rāvas*, *riāvas* „Graben, Rain, Schlucht“, altpreuß. *rawys* „Graben“ u.a.m., festlandkelt. *\*rova* „Erdschlupf, Riß, Sturz“. In Namen ist diese offenbar nur im Osten

<sup>18</sup> Rdzeń *\*reu-/\*roy-* w językach słowiańskich, *Studia linguistica memoriae Zdislai Stieber dedicata*, Wrocław usw. 1983, S. 165-170.

<sup>19</sup> Z.T. auch schon angesprochen von J. Udolph, *Alteuropäische Hydronymie und urslavisches Gewässernamen*, in: *Onomastica* 42(1997)21-70, hier: S. 21-23; ders., *Typen urslavischer Gewässernamen*; in: *Prasłowiańszczyzna i jej rozpad*, Warszawa 1998, S. 275-294; hier: S. 277; ders., *Zur Schichtung der Gewässernamen in Südniedersachsen*, in: *Südniedersachsen* 27(1999)72-82, darin S. 79-82.

bekannt: balt. *Rāvas, Rēvas, Ravaī, Ruveljys*, slav. (mit Dehnstufe) *Rava, Ravy, Rawka, Rawica* u.a. (nicht kartiert, da eher einzelsprachlicher Herkunft).

II. *\*-ĭā-Bildungen* wohl in kaschub. *reja* „Sumpf, Schlamm“, FIN. *Reja*, Nfl. d. *Piaśnica* u.a., lit. GN. *Rūja*, poln. *Ryja* u.a.

III. Ein *\*-n-Formans* ist gut bezeugt, vgl. J. Santano Moreno<sup>20</sup> sowie GN. wie *Runa* bei Pamplona, alt *Runia, Runa; Rune* (Frankreich), 1283 *Rune; Runio*, Variante *Rhunio* (Frankreich). Mediterrane Herkunft wird fraglich durch *Runa*, Quellfluß der Wolga, 1483 *v Runu reku, da Runoju vverchъ; Runa*, GN. am Ilmen- und Ladoga-See; *Runa*, Zufluß z. Frischen Haff, 1251 *ad Runam; ad initium Rune, inter Runam*, 1254 *inter Runam et Seriam; fluuius Runa* usw.; *Runia*, GN. im Pregel-Gebiet; lett. FIN. *Raūna; Raunelbach* mit ON. *Rhaunen*, 8.-9. Jh. *De Runu*; lit. GN. *Revuonà*.

IV. Schon lange diskutiert werden *-r-Ableitungen*. Hier nur eine knappe Auflistung: *Ruhr; Roer/Rur*, rechter Nebenfluß der Maas; *Ruhr (Bach)* in Nordhessen; *Rulle*, Nfl. d. Semois in Belg.-Luxemburg, mit ON. 1055 usw. *Rura; Rurà*, GN. in Litauen; *Röhr*, Nebenfluß der Ruhr, entweder *\*Rurina* oder *\*Rurĭā*; *Rurzyca*, dt. *Röhrike*, r.z. Oder, 1234 *in fluvium Roreke; Rauriser Ache* (Salzburg), 1122 *Rurese*.

V. Auf *-l-Bildungen* stößt man u.a. bei der Untersuchung der Ortsnamen Niedersachsens: ON. *Rühle* bei Bodenwerder, (1155-84) (Abschrift 13. Jh.) *Johannis de Rule*, liegt am *Rühler-Bach*, wohl *\*Rūlia*; *Rühle*, ON. bei Meppen, 1280 *Rule; Rulle*, ON. bei Osnabrück, 1200 *Rulle; Ruhla* in Thüringen, heute *Erbstrom*, 1409 *yn der Rula; Ryla*, r.z. Sem' im Desna-Gebiet, auch ON. *Ryl'sk; Rila* in Bulgarien, Fluß- und Gebirgsname bulg. *Rilska reka, Rila planina*.

VI. Die in der alteuropäischen Hydronymie wichtigen *-nt-Bildungen* fehlen ebenfalls nicht, zu nennen ist die vielfach anders erklärte Sippe um *Reut, Revuca*, am besten zu erklären aus *\*Revotĭā* u.ä. (aber nicht kartiert).

VII. *-s-haltige Ableitungen* sind gut bezeugt: *\*Rūsi/\*Rūsjō* in *Reuß* in der Schweiz, vor 840 *Rusa, 840 Riusa* usw; *Riß* z. Donau, < *\*Rusiava*, 1293 *Riussaia*, evtl. = *Ῥουσιαοῦα* (Ptolemaeus, Geographia 2,11); *Ros'*, r.z. Dnjepr, altruss. *RÚSÚ; Rus'*, auch *Russa*, Fluß bei *Staraja Russa*, 1264 *Rusa*, mit Landschaftsname *Porus'e* und Fluß *Porus'a; Rusa*, Zufluß d. Sem'; *Rusa*, FIN. in der Gegend von Režica, ehemal. Gouv. Vitebsk, 1599 *po Rusq; \*Rusĭā* in *Orša*, mehrfach in Rußland, darunter ein linker Nebenfluß der Wolga im ehem. Gouv. Tver'; †*\*Russa*, Fluß bei Braniewo,

<sup>20</sup> El hidrónimo *Runa*, in: Nouvelle Revue d'Onomastique 21/22(1993), S. 11-32.

1284 *Russa; Rusow*, 1331/35 erwähnter Fluß an der preuß.-masow. Grenze, Suff. -  
*ōv-* oder -*āv-*; *Rūsne*, rechter Arm der Memel, 1540 *dy Ro<sup>e</sup>sse; alte Rüsse*.

VIII. Wahrscheinlich lassen sich auch -g-haltige Formantien anschließen, etwa  
*Rugia* im österr. FIN. *Rasilz; Ruga* im Pripjet'-Gebiet; vielleicht auch *Rügen*<sup>21</sup>.

IX. *Ableitungen mit -t-Suffix* in *Ryta*, GN. im Gebiet des Westl. Bug, 1566 *Za rekoju Ritoju; po stavú i reku Rituju; Ruthe*, Nfl. d. Lenne bei Eschershausen (Kreis Holz-  
 minden), 1745/46 *Die Ruthe; Rute*, rechter Zufluß der Weser, 1410 *vp dusse sijden ...  
 der ruten; Rutherbach*, rechter Nebenfluß der Ruhr mit ON. *Ruthermühle,  
 Ruthenhof*, FIN. 14. Jh. ... *der Ruten, iuxta Rûte; Ruthe*, Ort bei Hildesheim, um 900  
*Rothun*, 1193 (*de*) *Ruthen; Roden*, GN. in Shropshire, 4. Jh. *Rutunio*, nach E.  
 Ekwall<sup>22</sup> \**Rutunā* und zur Wurzel \**reu-*; osteuropäische GN. bietet I.M. Železnjak<sup>23</sup>,  
 u.a. *Protoka*, Nfl. d. Ros', seit ältester Überlieferung aber nur bezeugt als *Ruta, Rutú*  
 u.ä.; *Ruta*, GN. bei Luck (Ukraine); *Rutec, Ruta*, GNN. im Dnjepr-Gebiet; *Rutupis*  
 u.a.; ferner wichtig GN. aus Litauen<sup>24</sup>, sowie *Rutovi, Rut, Ruta*, GN. in Slovenien  
 und Serbien; *Richborough* in England, alt *Rutupiae* u.ä.<sup>25</sup>; *Roya* in Ligurien, alt  
*Rutuba*.

X. *Bildungen mit -m-Erweiterung* sind seit der Diskussion um die *Rhume* ein fester  
 Bestandteil des Systems<sup>26</sup>. Hierher gehören *Rhume* in Südniedersachsen (s. oben);  
*Rumia*, ON. an der Weichselmündung, dt. *Rahmel*, (1279), (1283) u.ö. *Rumna*;  
*Rūmė*, GN. in Litauen; *Ruminka*, FIN. in Weißrußland; *Rimava*, ung. *Rima*, GN. in  
 der Slowakei, < \**Rymava* < \**Rūmava*; *Rummecke*, Zufluß z. Ruhr, daran ON.  
*Rumbeck*, 1031 *Rumbeke*; vielleicht auch *Rumbeck*, ON. bei Rinteln, 1031 *Rumbeke*;  
*Romney* in Kent, auch ON. *Old* und *New Romney*, 895 (Kopie 13.Jh.) *Rumenea*.

### *Ergebnis und Zusammenfassung*

<sup>21</sup> Vgl. J. Udolph, *Rügen*. Namenkundliches. In: Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, Bd.  
 25, Berlin - New York 2003, S. 417-421.

<sup>22</sup> E. Ekwall, *English River-Names*, Reprint Oxford 1968, S. 345.

<sup>23</sup> I.M. Železnjak, *Ros' i etnolingvistični procesy seredn'onaddnirjans'koho pravoberežžja*, Kyïv  
 1987.

<sup>24</sup> Vgl. auch A. Vanagas, *Lietuvi ū hidronim ū etimologinis ūodynas*, Vilnius 1981, S. 285 mit anderer  
 Deutung.

<sup>25</sup> Anders zum ersten Glied: E. Ekwall, *The Concise Oxford Dictionary of English Place-Names*, 4th  
 ed., Oxford 1960, S. 386, aber unsicher nach V. Watts (Hrsg.), *The Cambridge Dictionary of Eng-  
 lish Place-Names*, Cambridge 2004, S. 498f.

<sup>26</sup> Verfehlt Th. Vennemann, *Morphologie der niederrheinischen Matronennamen*. In: *Nordwestgerma-  
 nisch*, Berlin 1995, S. 271-299, hier: S. 276, Anm. 16.

Es macht keine Probleme, von *Rumon* ausgehend *Rom* zur Sippe um *Rhume* und *Rumia* und die idg. Wurzel *\*reu-/\*reua-/\*rũ-* zu stellen, zumal der GN. *Rumon* damit sichere Parallelen im nichtmediterranen Gebiet findet.

Vergleicht man die hier genannten Gewässernamen mit dem bekannten Schema von H. Krahe, so zeigt sich meines Erachtens, daß es kaum einen Zweifel daran geben kann, daß H. Krahes System der alteuropäischen Hydronymie auch bei der hier diskutierten Wurzel allen Zweifeln zum Trotz Bestand hat. Es ergibt sich etwa folgendes Bild<sup>27</sup>:

Ableitungen zu der Wz. <i>*reu-/*reua-/*rũ-</i>									
-a, (-o-)	-ia, (-io-)	-ma-/-mo	-na-/-no-	-ra-/-ro-	-la-/-lo-	-nta	-s(i)a/-s(i)o	-g(i)a	-ta, -to-
ровъ, rāvas, riava	reja(?)		runa (medi- terran?)					*rugia (roman.)	
Rawa, Rāvas	Ruja, Rujas	Rhume, Rumia, Rumon/ Roma	Runa, Rauna	Ruhr, Roer, Rulle, Rurzycza	Rühle, Rulle, Ryla, Rila	Reut, Revu- ca (?)	Reuß, Riß, Ros', Rusa u.a.	Ruga, Rügen (?)	Rut(h)e, Ryta, Ruty u.a.

Abb. 1: Ableitungen zu der Wz. *\*reu-/\*reua-/\*rũ-*

Die Kartierung der genannten Namen (Abb. 2) zeigt darüber hinaus, wie sie verbreitet und gestreut sind. Die mitteleuropäische Basis ist deutlich erkennbar und kann als Bezugsraum der südeuropäischen Namen, darunter *Rumon/Rom(a)* verstanden werden.

<sup>27</sup> Ableitungen mit Labial wie *Rub-*, *Rup-* lasse ich hier beiseite.

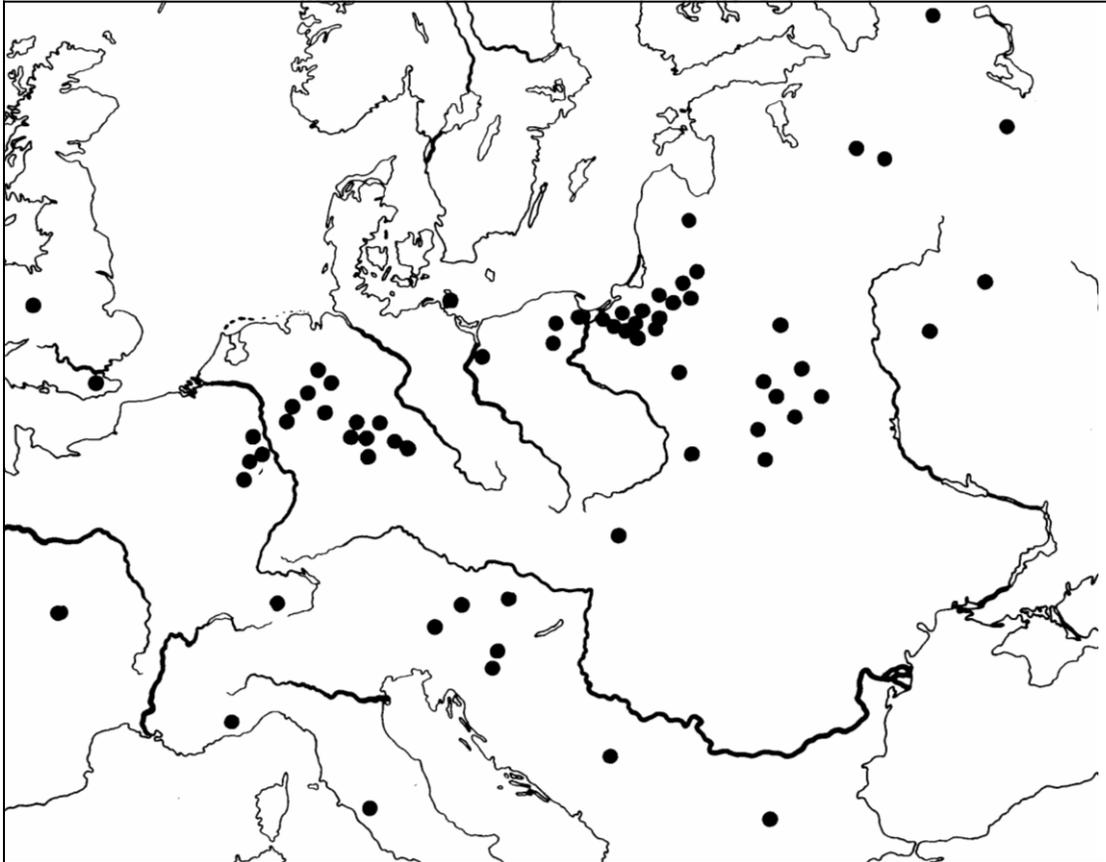


Abb. 2: Gewässernamen zur Wz. \*reu-/\*reua-/\*rũ- (+ Erweiterungen)

## 2. Tevere/Tiber

Die alten Belege des Flußnamens *Tiber* zeigen, daß bei der Rekonstruktion des alten Namens von einem kurzen *-i-* in der Wurzel-Silbe auszugehen ist<sup>28</sup>: *Tībēris* (seit Enn. ann 142; Verg. georg. 1, 499), *Tίβερις* (Pol. 6,2,9; Diod. 4,21; or. Sib. 5,170), *Tέβερις* (Dion. Hal. ant. 1,9,3), *Τιβέριος* (Ptol. 3,1,5), *Thybris* (Verg. Aen. 2,782, 3,500, Zos. 2,6,5)<sup>29</sup>, *Θύβρις* (Dion. Per. 352ff.; Plut. Rom. 1,1 u.ö.; Serv. Aen. 3,500), *Θύβρις* (Verg. Ov.), *Tiberinus* (Verg. Aen. 7,31; Prop. 4,2,7).

Bei der Deutung des Namens<sup>30</sup> zog man nicht selten das Etruskische heran, so heißt es bei G. Radke (a.a.O.): „nach Wilhelm Schulze etruskisch, was ich nicht glaube“. Etruskische Herkunft wird aber auch noch bis heute erwogen<sup>31</sup>, zumal „typisch et-

<sup>28</sup> Nach G. Radke, in: Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike, Bd. 5, München 1975, S. 814; Walde-Hofmann, Bd. II, S. 680, u.a., ausführliche Auflistung bei K. Meister, Lateinisch-griechische Eigennamen, H. 1: Altitalische und römische Eigennamen, Leipzig-Berlin 1916, S. 53ff.

<sup>29</sup> Zu dieser Form ausführlich K. Meister, a.a.O., S. 53ff.

<sup>30</sup> Leider konnte ich trotz Bemühens auch italienischer Kolleginnen und Kollegen nicht einsehen: G. Maggini, I nomi del Tevere, in: Pagine altotiberine 5, 14 (2001), S. 7-18.

<sup>31</sup> Z.B. von C. Marcato, in: Dizionario dei nomi geografici italiani, Torino 1990, S. 525; dies., in: Dizionario dei nomi geografici italiani, Milano 1992, S. 440.

ruskisch ... die Aspiration *Th* und das *-e-* für *-i-* [ist], vgl. *cerca* = *Κίρκη*<sup>32</sup>. Die italienischen Standardwerke bevorzugen eine Wurzel *\*tib-*, alternierend mit *\*tif-*<sup>33</sup>. Die Deutung des Flußnamens kreist immer wieder um eine indogermanische Wurzel, die schon Walde-Hofmann (II, S. 680) unter Hinweis auf griech. *τῖφος* und lat. *tābēs* zweifelnd herangezogen hatten: es ist die bei J. Pokorny<sup>34</sup> behandelte Basis *tā-*, *tə-*, *tāi-*, *tai-*, *tī-*; [*tāu-*], *təu-*, *tū-* „schmelzen, sich auflösen (fließen), hinschwinden (Morder, verwesendes“, wozu verglichen werden: mit *b(h)*-Erw. (vgl. unten *τῖ-φ-ος*) lat. *tābes* „das allmähliche Vergehen durch Schmelzen, Fäulnis, Krankheit usw.“, *tabum* „Jauche, Schleim, Seuche“, *tābeō*, *-ēre*, *tābēscō*, *-ēre* „schmelzen, hinsichen“ u.a; mit *bh-* (vgl. oben *tābēs*) osset. *čirwä*, *čirw* „Hefe“ aus *tibh-no-*; gr. *τῖφος* „sumpfige Stelle, feuchter Grund“; dak. FIN. *Τιβίσκος*; weiteres Material mit *-l-*, *-m-* und *-n-*-Suffix übergehe ich hier. Dabei erzeugt griech. *τῖφος* „sumpfige Stelle, feuchter Grund“ die größte Aufmerksamkeit, da hier von einer Labialerweiterung *\*tī-bh-* ausgegangen werden kann<sup>35</sup>.

Wenn man bisher immer noch zögert, den Namen des *Tiber* hiermit zu verbinden, dann wohl vor allem deshalb, weil man kaum Vergleichsmaterial gewinnen konnte. Genau diese Lücke kann jedoch geschlossen werden.

Wie schon verschiedentlich an anderer Stelle angemerkt worden ist, lassen sich vor allem aus Norddeutschland etliche Namenparallelen beibringen, aber auch Osteuropa bietet wichtiges Material (das folgende nach mehreren Studien<sup>36</sup>, wo sich auch die genauen Quellenangaben finden). Der Name besitzt Verwandte in großen Teilen Europas. Ich beginne in Deutschland:

*Aschendorfer Dever* im Gebiet der Ems, mit GN. *Deverhafen*, ON. *Deverhof*, FlurN. *Deverwiese*, *Dever-Weide*; *Dever*, r.z. Ems bei Lehe, ON. *Devermühlen*, OT. von Lehe; *Debora*, abgegangener Name in der Nähe von Ezinge (Groningen), 2. Hälfte 8. Jahrhundert (Kopie 9. Jahrhundert, Trad. Fuld.) *Debora*; *Deeven* bei Engter, dort auch *Deeven Wiesen*, der Name ging wohl aus von dem *Großen Moor* oder

<sup>32</sup> Walde-Hofmann, a.a.O. S. 680.

<sup>33</sup> Zum gesamten Komplex wichtig: K. Meister, op.cit., S. 70ff.

<sup>34</sup> J. Pokorny, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, Bd. 1, Bern-Frankfurt 1959, S. 1053; ähnlich auch schon A. Walde, J. Pokorny, Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen, Bd. 1, Berlin-Leipzig 1928, S. 702.

<sup>35</sup> So auch H. Frisk, Griechisches etymologisches Wörterbuch, Bd. 2, Heidelberg 1969, S. 906.

<sup>36</sup> J. Udolph, Die Stellung der Gewässernamen Polens innerhalb der alteuropäischen Hydronymie, Heidelberg 1990, S. 92; ders., Namenkundliche Studien zum Germanenproblem, Berlin - New York 1994, S. 259ff., 942; ders., Ortsnamen des Osnabrücker Raumes, in: Rom, Germanien und die Ausgrabungen von Kalkriese, Osnabrück 1999, S. 527-581, hier: S. 567-569.

*Dievenmoor*, dieses um 1080 *Divbroc*, später auch *Deven*, *Dieven*, auch Flurnamen *Dieven*, *auf den Deveren* (1488 FlurN.), auch *Mark Deven*, *Dieven Wiesen* bei Kalkriese, *Devenwiesen* bei Bramsche; *Defth*, ON. bei Sterkrade, 1163 *de curia Defftte*, 1240 *apud Defth*; *Develo*, „Gerichtsstätte des Go Buer“; *Devenrieden*, ON. bei Halen nahe Osnabrück; 16.Jh. *In dem Dever*, FlurN. bei Gütersloh; 1551 *tor Dever* bei Haselünne?; *Deverlage*, Flurname in Langen bei Badbergen, 1590 *Deverlage*; *Devern*, ON. im ehem. Kreis Bersenbrück, ca. 1240 *Deueren*; *Devese* bei Hannover, 1183 *Devesse*; *Diebrock*, ON. bei Herford, 1352 *Dig-*, *Dyebroke*; *Diemke*, 1574 *Dijenbeke*, Bachtal bei Wallenbrück, Kr. Herford; *Diepholz*, 1160 *Cono de Thefholte*, *Guillelmus de Thyefholt*, 1177 *Godescalcus de Thifholt*; *Dievenmoor*, heute *Campemoor*, ON. bei Vörden nahe Hunteburg; *Diever*, ON. in den Niederlanden, Prov. Drenthe, 1181 (Kopie 15.Jahrhundert) *Deuere*, 1298 *Duvere*, 1427 *Deveren*, 1438 *Dievern*; *Thievela*, bei Helmold von Bosau (Ende 12. Jahrhundert) erwähnter Name des Jageler Gehölzes, der Ortsname *Jagel*: 1323 *uillam meam Dyauete*, Dorssalnotiz *op Dyagel*, 1575/76 *Jagelle*.

Wie man sieht, liegen die Namen vorzugsweise in Norddeutschland. Aber auch außerhalb Deutschlands gibt es Vergleichsmaterial. Dazu muß man nur bedenken, daß in den norddeutschen Namen eine Basis *\*Thið-* vorliegt, die im Niederdeutschen je nach Auslautstellung des *-ð* als *Dif-* (*Def-*) oder *Div-* (*Dev-*) erscheinen muß. Die wichtigsten Parallelen fand ich in Osteuropa: *Cybina*, Zufluß der Warthe bei Posen, um 1145 (?) *Czibina*, z.J. 1245 *ultra Cbinam* usw.; *Tibavský potok*, poln. *Cibavka*, Fluß in der Slowakei, 1284 *Tybwa*, *in Tyboua* usw., mit ON. *Tibava*, ungar. *Tiba*, 1282 *terra Tyboa*; *Týbava*, FlurN. in der Karpato-Ukraine; *Tybava*, *Tibava*, ON. in der Karpato-Ukraine, 1773 u. später *Tiba*, 1808 *Tiba*; *Τιβισις*, *Τιβησις*, in der Antike bezeugter Name, entweder = *Theiß* oder (eher?) = *Temesch* (*Temes*, *Timeşul*, *Timişul*), in der Bildung mit *Devese* durchaus vergleichbar (*-s*-haltiges Suffix); aus Österreich sind vielleicht hinzuzufügen: *Tiffen*, ON. in Kärnten, sloven. *Podtibirj*, 1050-1065 (K.) *Tewin*, 1060-70 *Tivina*; *Zemme* in Tirol, < *\*Tib-amnos*; schließlich kann hier *Tevere/Tiber* genannt werden<sup>37</sup>.

Eine Kartierung dieser Namen bietet folgendes Bild:

<sup>37</sup>Zu den Einzelheiten s. Udolph, Stellung, S. 92 mit Literatur.

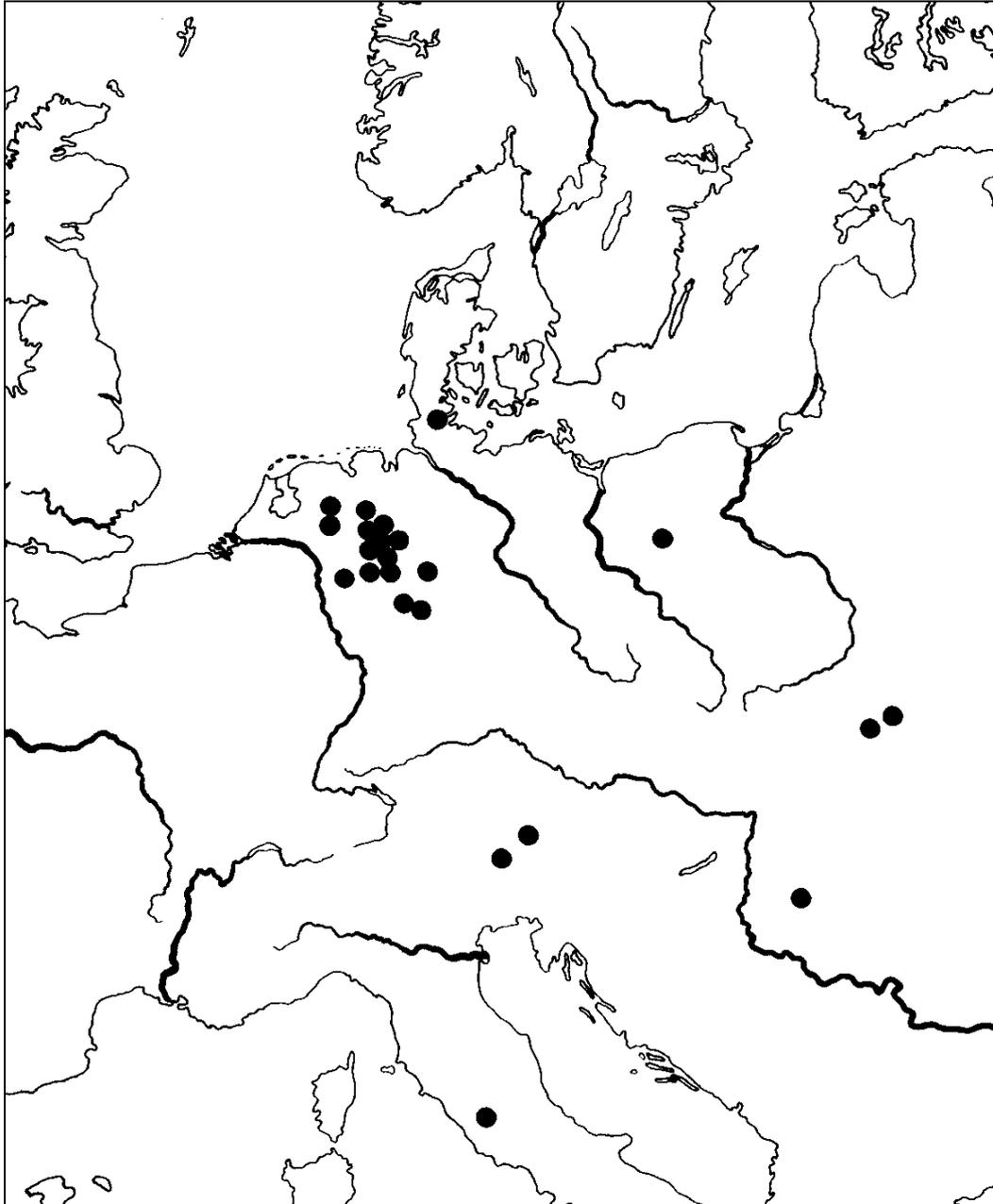


Abb. 4: *Tevere/Tiber* und verwandte Namen

Es macht keine Probleme, hier den Namen des *Tiber* anzuschließen. Allerdings ist darauf zu verweisen, daß keineswegs alle genannten Namen in etwa das gleich hohe Alter besitzen. Besonders deutlich ist die Situation in Nordwestdeutschland: hier können zum einen Flurnamen wie *Dever*, *Dieven Weisen*, *In dem Dever* nicht als besonders alt eingeschätzt werden, zum andern muß angenommen werden, daß eine Basis *\*tibh-* > germ. *þið-* > *div-* im Germanischen noch länger produktiv gewesen

ist, denn anders lassen sich ON. wie *Diepholz* < *Tið-holt-* und *Defth* < *\*Tið-ithi* kaum erklären. Andererseits ist auffällig, daß hier *-r*-Ableitungen stark vertreten sind (*Dever, Diever, Debora*), und damit eine Brücke zu *Tevere/Tiber* geschlagen werden kann.

In jedem Fall wird man zukünftig dazu gezwungen sein, sich zu entscheiden: soll man den Namen des italienischen Flusses losgelöst von der mittel- und osteuropäischen Sippe betrachten oder ihn mit diesen zusammen einer Lösung zuführen? Man sollte – und das ist meine Konsequenz aus dem gesammelten Material – wohl den ON. *Roma/Rom* einbeziehen müssen und erkennen können, daß alte Namen Mittelitaliens Parallelen in Nord- und Mitteldeutschland sowie in Ost- und Südosteuropa besitzen. Ein Zufall? Schwer vorstellbar, zumal auch die Anbindung indogermanischen Wortmaterials zu gelingen scheint. Eher ist daher wohl eher von Namen auszugehen, die H. Krahe seiner alteuropäischen Hydronymie zugeordnet hätte. Diese Theorie ist noch lange nicht – trotz heftiger Kritik aus verschiedenen Richtungen – überholt; im Gegenteil: sorgfältige Sammlung des Materials stützt sie, sogar in zunehmendem Maße.